



Bürgerverein Berlin - Britz e.V.

gegründet 1890

Britzer Heimatbote 2 / 2023



So erreichen Sie uns:

www.britzer-buergerverein.info

info@britzer-buergerverein.info

Tel. 01525 / 39 65 489

Postanschrift: Am Straßenbahnhof 50A, 12347 Bln

Veranstaltungsort: Diakonie Britz, Buschkrugallee 131

Britzer Straßen: **Die Marientaler Straße**

Wenn man die Buschkrugallee in nördlicher Richtung entlangfährt, die Späthstraße überquert hat, sieht man rechts eine kleine Straßeneinmündung mit altem Kopfsteinpflaster und einem asphaltierten, ehemaligen Sommerweg. Es ist die Marientaler Straße. Bis 1965 hieß sie noch Marienthaler Straße mit "h".

Folgt man dieser, trifft man auf die Haarlemer Straße und steht vor dem Gelände von Holz-Possling und dahinter befindet sich der Teltowkanal. Doch wo ist das Marienthal? Wie kam es zu diesem Straßennamen?

Ein Blick in die Geschichte von Britz und Treptow ist interessant und alles deutet darauf hin, dass es sich um einen sehr alten Verbindungsweg zwischen Britz und Treptow handelt. Ab ca. 1820 bis 1840 wurde die Köllnische Heide bis auf einen kleinen Rest abgeholzt und das Holz verkauft. Die Stadt Berlin verpachtete das Gelände und verkaufte es später. Es entwickelte sich eine Gemüsegärtnerei, genannt "Marienthal", diese hieß dann ab 1883 "Landgut Müssig". Ein Jagdrevier gehörte auch dazu.

Und wo befand sich nun das Forsthaus bzw. Gutshaus? Es war in der Forsthausallee, die von der Baumschulenstraße abzweigt. Dort sind noch die Reste der Nebengebäude zu sehen, ein Fahrradgeschäft ist dort. Sieht man nun auf den Stadtplan, zieht man eine Linie zur heutigen Marientaler Str. in Britz, sieht man den alten Straßenverlauf. Dieser Weg ist viel älter als der Teltowkanal und der Britzer Zweigkanal, deren Bau erst ab 1900 - 1906 begonnen wurde.

Das Straßenstummelchen Marientaler Straße hat also eine lange Geschichte und zeigt, wie sehr Britz und Treptow, genauer Baumschulenweg miteinander verbunden waren und auch heute noch sind.

E.A.

Die Marientaler Straße und deren Geschichte



Die Marientaler Straße wurde vor 1890 angelegt. Ursprünglich verlief sie bis zum Gutshof und Forsthaus Marienthal, was ihr den Namen gab. Der Gutshof gehörte zu Rixdorf und lag am Baumschulenweg und Heidekampgraben.

Anstelle des Teltowkanals floss der Schäfergraben, der die feuchten Wiesen und Felder entwässerte. Die Marientaler Straße überquerte ihn mit einer Holzbrücke. Die Prallsteine, zwei Findlinge, lagen noch bis 1982 im Vorgarten des Grundstücks Marientaler Straße 42. Anstelle des Schäfergrabens wurde der Teltowkanal gebaut, der 1906 von Kaiser Wilhelm II. eingeweiht wurde. Er entwässerte die nassen Wiesen, die dann als Bauland ausgewiesen wurden und begrenzte jetzt die Marientaler Straße. Das Gebiet östlich des Kanals wurde bei der Strukturänderung 1938 Treptow zugeteilt.

Das Rumpfstück zwischen der Haarlemer Straße und dem Kanal wurde als Straßenland entwidmet.

In der Haarlemer Straße Ecke Marientaler war seit 1841 die Fa. Possling ansässig, die das Gelände der ehemaligen Straße zwischen Haarlemer Straße und Kanal als Firmengelände übernahm. Die Fa. Possling handelte mit Bauholz und belieferte Tischlereien mit Holz. Heute ist es ein Fachmarkt, wo es alles zum Bauen gibt von Holzwaren, Schrauben, Fliesen bis hin zu Maschinen.

Auch die Marientaler Straße blieb nicht vom Krieg verschont. An der Straßenecke links von Possling standen zwei dreigeschossige Mietshäuser, die noch bis 1970 zur Marientaler Straße gehörten und danach zur Haarlemer

Straße gezählt wurden. Das Eckhaus wurde im Krieg zerstört, sowie der zweistöckige Pferdestall. Die Pferde, die im oberen Stall standen, hingen tot an ihren Ketten durch den zerstörten Fußboden, und der Holzplatz der Fa. Possling brannte ab. Aber zurück zur Marientaler Straße. Viele fragen sich, warum die südliche Fahrbahn flach verläuft und die nördliche nicht. Der Anlass, die Fahrbahn flach zu legen war ein trauriger: Die Anlieferung mit Holz an die Fa. Possling erfolgte früher mit Pferdewagen, heute natürlich mit LKWs. Die Balken wurden mit Spannketten befestigt. Bei der abschüssigen Straße kamen die Balken ins Rutschen und erschlugen den Kutscher. Daraufhin wurde beschlossen, die Straße anzuheben. Das ging mit der südlichen Fahrbahn, da sich dort noch keine Bebauung befand. Bei der nördlichen wäre der Zugang zu den dort befindlichen Häusern nicht mehr möglich gewesen, und so ließ man diese Seite der Straße im alten Zustand.

An der Haarlemer Straße Ecke Marientaler Straße ragte ein hoher Fabrikschornstein in den Himmel. Er wurde in den 80er Jahren abgerissen und gehörte zur Britzer Tischlerei und Holzfabrik. Die Maschinen wurden durch eine Dampfmaschine angetrieben. Von einer Welle, die durch die Werkstatt lief, wurden die einzelnen Maschinen mittels Treibriemen angetrieben. Die Fabrik lieferte viele Holzgeländer für die in Britz gebauten Wohnsiedlungen, bis sie in der Weltwirtschaftskrise in Konkurs ging.

Die Marientaler ist eine kurze Straße, und so gibt es auch wenig über sie zu erzählen. Aber wer sie besucht, findet dort einen Lindenbaum, der über hundert Jahre alt ist.

Ursprünglich war die Straße eine Allee. Auf Befehl des Britzer Gemeinderats mußte jeder Anlieger vor seiner Tür einen Baum pflanzen. Diese entwickelten sich gut. Im Haus schräg über die Straße, wo jetzt Eichelberger sein Büro hat, war eine Kneipe, wo die Pferdekutscher ihr Bier tranken.

Ein Kutscher hatte scheinbar öfters Durst. Er band sein Pferd immer an den Lindenbaum. Das Pferd war ein Vegetarier und knabberte den Baum an, so dass zum Schluss nur noch ein angenagter Strunk übrig war. Kurze Zeit später fanden die Gemeindevertreter, dass ihr Friedhof zu kahl aussah. Sie gingen auf Suche nach Bäumen und fanden sie in der Marientaler Straße. Sie gruben die Bäume aus und pflanzten sie auf den Gottesacker. Nur den angeknabberten Baum, der nicht mehr schön aussah, ließen sie stehen. Er entwickelte sich zu diesem stattlichen Baum. Wir wünschen ihm noch einige Jahre, bevor er einem Radweg weichen muss wie so vieles in dieser Stadt.





Die Zierkirsche

(*Prunus serrulata*)

In jedem Frühling, Ende März / April, flanieren Berliner und Gäste aus aller Welt unter blühenden Bäumen in den Straßen von Britz.

Die üppigen rosa Blüten zeigen den Beginn des Frühlings an. Im Mai ist schon alles vorbei und die Blüten liegen dicht auf dem Boden.

Die Blütenkirsche ist eng mit der Kultur Japans verwoben. Das Kirschblütenfest ist eines der Höhepunkte des Frühlings.

Die Zartheit und der schlichte Duft der Blüten symbolisieren Reinheit und Einfachheit – traditionelle Werte der japanischen Kultur.

Thürnagel

Optik & Hörgeräte

Ihr Partner für Hören und Sehen

Britzer Damm 83

12347 Berlin

Telefon (030) 606 35 23

Fax (030) 609 75 352

www.thuernagel-hoergeraete-optik.de

info@thuernagel-hoergeraete-optik.de

650 Jahre

Buckow

Rudow

Am 04. Juni 1373 sicherte eine Urkunde des Markgrafen Otto dem Gutsherrn Beteke Dyreken die Bruchwiesen zwischen Rudow und Buckow zu. Dies war die erste schriftliche Erwähnung der beiden Ortsteile.

Wir feiern mit am 03. und 04. Juni 2023

mit Festumzug
Straßenfesten
und Vorträgen

Es liegen noch nicht alle Veranstaltungen fest. Bitte entnehmen Sie die genauen Termine der Presse.

Ihr Energie-Profi für den Großraum Berlin		
		
TANKSTELLE HEIZÖL STROM & GAS BRAUNKOHLE STEINKOHLE HOLZKOHLE		BRENNHOLZ KAMINHOLZ ANMACHHOLZ HOLZPELLETS HOLZBRIKETTS RINDENBRIKETTS
Tempelhofer Weg 10 12099 Berlin-Tempelhof www.hans-engelke.de	Telefon: 030/625 30 31 Fax: 030/626 98 70 service@hans-engelke.de	

Veranstaltungen in Britz April bis Juni 2023

Skat: An jedem 2. und 4. Montag im Monat treffen wir uns um 18.30 Uhr im Restaurant "Wassermann" Grüner Weg 51, 12359 Bln. Ungeübte sind herzlich willkommen.
24.04., 08.05., 22.05., 12.06., 26.06. (außer Ostermontag)

Samstag, 15. April 2023 8-13 Uhr
Infostand Markt Britz-Süd

Dienstag, 18. April 2023 18 Uhr
Die Seniorenvertretung Neukölln
Diakonie Britz, Buschkrugallee 131

Frauen im Bürgerverein
Sonntag, 07. Mai 2023 15 – 18 Uhr
Wie sich die Sexual-und Ehegesetze im Laufe der Jahre verändert haben.
Diakonie Britz, Buschkrugallee 131

Donnerstag, 18. Mai 2023 (Himmelfahrt) ab 16 Uhr
Berliner Currywurst auf unserer Terrasse
Diakonie Britz, Buschkrugallee 131

Pfingstmontag, 29. Mai 2023 ab 14 Uhr
Treffen beim Mühlentag
Buckower Damm 130 (Wir sind mit einem Stand vertreten)

Samstag, 03. und Sonntag 04. Juni 2023

650 Feier in Buckow und Rudow

Wenn wir Ihre E-Mail kennen, senden wir Ihnen gern das ausführliche Programm zu.

Samstag, 17. Juni 2023

11 Uhr

Schmetterlinge in Berlin

Ref. Dr. Christian Hoffmann

Treffpunkt: Tempelhofer Feld/Eingang Herrfurthstr.

Samstag, 24. Juni 2023

8-13 Uhr

Infostand Markt Britz-Süd

Dienstag, 27. Juni 2023

18 Uhr

Der Bezirksstadtrat für Soziales Herr Falko Liecke in Neukölln berichtet über seine Arbeit.

Diakonie Britz, Buschkrugallee 131

Donnerstag, 06. Juli 2023

11.30 Uhr

Spaziergang durch den Britzer Garten

Treffpunkt Eingang Mohriner Straße



**KOMMEN SIE MIT IHREN ANLIEGEN
GERN AUF MICH ZU!**

📍 Bürgerbüro | Britzer Damm 113 | 12347 Berlin

☎ 030 83 19 75 14

📞 0176 83 17 62 57

✉ kontakt@christopher-foerster.de

🌐 www.christopher-foerster.de

CHRISTOPHER FÖRSTER

Mitglied des Abgeordnetenhauses





Gastbeitrag für den Britzer Heimatboten

Falko Liecke

Müll, Drogen, Verwahrlosung, Menschen am Abgrund. Ich weiss nicht, ob es Ihnen auch so geht. Ich habe jedenfalls das Gefühl, dass das alles in den letzten Jahren mehr geworden ist. In jedem Fall ist es sichtbarer geworden, alltäglicher und bedrückender.

Jedes Jahr sammeln Ordnungsamt, Polizei und Suchthilfe in Neukölln um die 10.000 benutzte Spritzen aus Grünanlagen, Spielplätzen und U-Bahnhöfen auf. Immer mehr Hauseingänge werden als Konsumorte genutzt und führen zu einem großen Gefühl der Unsicherheit. In Britz liegt der Schwerpunkt rund um den Buschkrugpark, dem Akazienwäldchen und – bis vor Kurzem am Kanal hinter Holz Possling. Das alles erreicht nicht die Masse und Bedrohlichkeit wie in den seit Jahren bekannten Hot-Spots im Norden des Bezirks wie dem Anita-Berber-Park oder der Schönleinstraße. Aber es schränkt spürbar ein und macht Sorge.

Nun habe ich als Sozialstadtrat dafür vielleicht einen besonderen Blick. Schon als Gesundheitsstadtrat – der eigentlich nicht für illegale Drogen zuständig ist, es aber mangels hinreichender Maßnahmen des Senats irgendwie mitmachen muss – hat mich das Thema jahrelang begleitet.

Ich kann guten Gewissens sagen, dass der Bezirk stets getan hat, was er konnte. Zusätzliche Straßensozialarbeit mit Geld, das man eigentlich gar nicht hat. Ständige Appelle an die Landesebene, gute Zusammenarbeit mit der Suchthilfe. Man muss aber irgendwann auch eingestehen, dass solche stadtweiten Probleme nicht in einem Bezirk gelöst werden können. Das gleiche gilt für die Obdachlosigkeit, die eng mit dem Drogenmissbrauch verknüpft ist.

Es gilt aber auch für weniger gefährliche aber ebenfalls störende Formen der Verwahrlosung. Die großen Müllberge an den Straßenecken kommen ja nicht von ungefähr. Und genauso ärgerlich sind die überall herumliegenden kleinen Müllschnipsel von der Zigarette bis zum benutzten Taschentuch. Ich bin mir nicht sicher, ob noch mehr Mülleimer das Problem lösen, das wohl eher im Kopf beginnt als auf den letzten zwölf Metern zur orangenen Tonne.

Berlin, Neukölln und Britz werden nur dann wieder sauberer, wenn wir alle das wollen. Das ist keine Absolution für die Politik, im Gegenteil. Wir Politiker müssen in dieser Stadt wieder eine Verbindlichkeit herstellen, die Regeln durchsetzt. In Berlin galt es jahrzehntelang als spießig und reaktionär, die Einhaltung der von uns selbst gegebenen Regeln einzufordern. Mit dem Motto der Stadt „beBerlin“ wurde dieser himmelschreiende Nihilismus einer neuen digitalen Bohème zum Leitbild erkoren. Augenzwinkernd über Regelverstöße hinwegzusehen war Ausweis besonderer Weltoffenheit und Toleranz und garantierte viele Jahre lang lobende Erwähnungen im öffentlich-rechtlichen Fernsehen und in linksliberal geprägten Zeitungsredaktionen. Wer die damit einhergehenden Probleme angesprochen hat, galt als entweder rechts, reaktionär oder gleich beides.

Ich glaube, diese Stadt steht vor der Entscheidung, es jetzt anders machen zu wollen. Mit Weltoffenheit, Toleranz und Herzlichkeit. Aber eben auch mit der ehrlichen Achtung vor sich selbst und dem Willen, besser zu werden als ihr Ruf.

Rentner Paule mischt sich ein

Also, wenn Sie mich fragen,



ist das mit den Fahrrädern ziemlich ungerecht. Die meisten Radwege werden den Fußgängern oder den Autofahrern abgezwickelt. Gehwege erhalten für Radfahrer nur eine andere Farbe, vielfach rot. Fußgänger müssen dann auf dem Rest nacheinander gehen, weil der Gehweg - früher Bürgersteig genannt - zu schmal ist. Die Fußgänger können sich nur laut schreiend unterhalten, weil der Hintere den Vorderen sonst nicht versteht. Sicher ist deswegen das Handy erfunden worden, damit nicht auch noch Fußgänger auf der Straße lärmten.

Ich habe ganz viel Mitleid mit den armen Radfahrern: An der roten Ampel schaffen sie es nicht mehr die Füße vom Pedal zu nehmen und auf den Radweg zu stellen. Zu ihrer Entlastung werden jetzt verzinkte Bügel zum Festhalten angebracht und unten ist noch ein rutschfestes Gitter zum Ausruhen der Füße. Hoffentlich erholen sie sich an der "roten" Ampel.

Mich ärgert aber besonders, daß die Radfahrer mächtig kostenintensiv sind: Sie zahlen keine Steuern, brauchen aber alles, was Autofahrer teuer ablöhnen. Sie haben scheinbar keine Bremsen, oft kein Licht und ganz bestimmt keinen Rückspiegel (...auch keinen Führerschein).

Ich will mal Radfahrer mit Hundehaltern vergleichen: Die Hundehalter zahlen Steuern, benutzen die Bürgersteige und steigern das Bruttosozialprodukt. Sie kaufen Hundefutter und Leckerlis, müssen in Bus und Bahnen bezahlen, teure Tierarztrechnungen begleichen und haben trotzdem keine Auslaufmöglichkeiten für ihre Lieblinge. Vielleicht sollte man die Gehwege dreiteilen: Fußgänger - Hundehalter - Radfahrer.

Aus der Zeitung habe ich erfahren, dass erst 4,2 % der bis 2030 geplanten Radwege gebaut wurden. Die neu geplanten Radschnellwege in Berlin werden 81,2 Millionen € mehr kosten, denn 319 Millionen € ! Die Gier der Radfahrer-Lobby entsetzt mich: Die Hufelandstraße / Friedrichshain ist mit Kopfsteinpflaster restauriert, rechts und links große Bäume. Sie soll nun "radfahrer gerecht" gepflastert werden, dann ist sie optisch und kulturell nicht mehr wertvoll. Schade!

Passen Sie auf sich auf im Straßenverkehr!
Bis bald Ihr Paule aus Britz

Schuh-Service Niche

Fritz-Reuter-Allee 179b - 12359 Berlin
am U-Bahnhof Britz-Süd
Tel.: 601 30 57
Parkplätze vorhanden - Mit Bus & Bahn: 181, M46 und U7
www.schuster-niche.de



Seibel · ara · Romika
Goldkrone · Meisi

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 9.00 - 18.00 Uhr · Samstag 9.00 - 13.00 Uhr

PORTAS-Fachbetrieb Andreas Mandryka



(0 30) 61 60 90 60
info@mandryka.portas.de

Silbersteinstr. 67 12051 Berlin

Wussten Sie schon, dass

..... das Herz pro Tag fast 10.000 Liter Blut durch den Körper pumpt und rund 100.000 mal schlägt?

..... 20 Milliarden Dollar pro Jahr mit illegalem Tierhandel umgesetzt wird?

..... 2002 449 Menschen in Deutschland Opfer eines Mordes wurden, 2021 waren es 257?

**SEIT ÜBER
70 JAHREN
DAS BESTATTUNGSHAUS
IHRES VERTRAUENS
IM FAMILIENBESITZ**



**BESTATTUNGSHAUS
WERNER PETER OHG**

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln
Stadtautobahnausfahrt Britzer Damm
Bestattungsvorsorge,
Beratung jederzeit
☑ auf dem Hof

**Nur Hermannstraße 140
Ecke Juliusstraße**



*Qualifizierte
Bestattungsunternehmen
tragen dieses Zeichen:*



BESTATTER INNING
Berlin | Brandenburg



BESTATTER
Bestattungsunternehmen
von Handwerk zu Kunst

*Partner des Kuratoriums
Deutsche Bestattungskultur*



*Partner der Deutschen
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG*



☎ **625 10 12** (Tag und Nacht) · www.bestattungshauspeter.de

Wo Sie den Heimatboten regelmäßig erhalten:

bei allen Britzer Apotheken
bei unseren Inserenten
Museum Neukölln
Schloß Britz
Bücherei Britz-Süd
auf dem Infostand Markt Britz-Süd



HAKAN DEMIR
FÜR SIE IM BUNDESTAG

**SOZIALE POLITIK
FÜR NEUKÖLLN**

SPD WWW.HAKAN-DEMIR.DE

A campaign poster featuring a portrait of Hakan Demir, a man with curly hair and a beard, wearing a light blue shirt. The background is a blurred outdoor scene with bokeh lights. The text is in bold, sans-serif fonts, with 'HAKAN DEMIR' in red and 'FÜR SIE IM BUNDESTAG' in blue. Below that, 'SOZIALE POLITIK FÜR NEUKÖLLN' is in blue. At the bottom left is the SPD logo (a red square with 'SPD' in white) and the website 'WWW.HAKAN-DEMIR.DE' in red.



*Ihr zuverlässiger Partner für
Bestattungen seit über 100 Jahren*

Seit 1905 unabhängiger Familienbetrieb

MARS
BESTATTUNGEN

Bestattungsinstitut Britz Wilhelm Mars Inhaber Udo Diers e.K. Britzer Damm 99 · 12347 Berlin-Britz	Tel. 030-606 12 79 Fax 030-607 98 16 info@mars-bestattungen.de www.mars-bestattungen.de
--	--

The logo for Mars Bestattungen features a stylized flame above the word 'MARS' in a bold, blue, sans-serif font. Below it, the word 'BESTATTUNGEN' is written in a smaller, blue, sans-serif font. The background of the logo area is white with a light blue wave-like graphic on the right side.

Seit über 130 Jahren setzt sich der Britzer Bürgerverein für die Interessen und Anliegen der Britzer Bürgerinnen und Bürger ein. Dass dies auch in Zukunft möglich ist, liegt an Ihnen! Engagieren Sie sich! Werden Sie Mitglied oder spenden Sie. Ein vielfältiges Angebot von Veranstaltungen und nachbarschaftlichen Begegnungen tut einem selbst gut und macht Spaß.

Kontonummer: Britzer Bürgerverein
DE 20 1009 0000 3551 9480 04

Mitglied werden

Ich beantrage die Mitgliedschaft im Bürgerverein Berlin-Britz e.V. Mit den Zielen und der Satzung des Vereins erkläre ich mich einverstanden.

Name.....

Geburtsdatum.....

Anschrift

Email.....

Telefon.....

Postanschrift:
Bürgerverein Berlin-Britz e.V.
Am Straßenbahnhof 50 A
12347 Berlin

Herausgeber des „Britzer Heimatboten“ ist der Vorstand, vertreten durch den Vorsitzenden des Britzer Bürgervereins. Die Datenerhebung und-nutzung erfolgt auf Grundlage Art.6 Abs-1b der DSGVO. Eine Weitergabe oder anderweitige Nutzung der Daten erfolgt nur nach ausdrücklicher Einwilligung.